

Weiterbildungskonzept stationär

1 Umsetzung der Weiterbildungsziele in den praktischen Alltag (stationär)

1.1 Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (FMH) zielt darauf ab, den Kandidaten zu befähigen, eigenständig und selbstverantwortlich psychische Störungen zu erkennen, diese diagnostisch einzuordnen nach den gängigen Klassifikationssystemen, therapeutische Indikationen zu stellen und Patienten mit Störungen aus dem ganzen Spektrum der Psychiatrie zu behandeln. Die psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungsverfahren umfassen das ärztliche Gespräch, die integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung, die Psychotherapie im engeren Sinne, die Pharmakotherapie, weitere biologische Verfahren und die Soziotherapie. Dabei erlernt der Weiterbildungskandidat Umgang mit komplexen klinischen Situationen und berücksichtigt psychologische, soziale und biologische Aspekte im Einzelfall. Er integriert Kenntnisse aus Forschung und evidenzbasierter Medizin mit dem klinischen Alltag und der eigenen Erfahrung auf sinnvolle Art und Weise. Zur Weiterbildung gehört ebenso das Kennenlernen administrativer Abläufe in der Patientenversorgung, rechtliche und forensische sowie gesundheitsökonomische Aspekte wie auch die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen medizinischen Disziplinen, mit Pflegefachpersonen, paramedizinischen Diensten und mit den für das Gesundheitswesen zuständigen Behörden.

1.2 Unsere Grundhaltung

Neben den individuellen und vorgegebenen Lernzielen sind uns in der Umsetzung insbesondere folgende Aspekte von Bedeutung, die sich aus der Ausrichtung des Sanatoriums Kilchberg ableiten:

- Die Weiterbildungskandidaten sollen lernen, die im Sanatorium Kilchberg vertretenen Schwerpunkte in der Behandlung, **biologisch-psychiatrische Ansätze und psychotherapeutische Ansätze mit kognitiv-verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt**, sinnvoll und optimal im Alltag anzuwenden. Dabei kommen allgemeine und störungsspezifische Methoden zur Anwendung. Diese werden sinnvoll integriert mit anderen psychotherapeutischen Verfahren mit psychodynamischen und systemischen Hintergrund, wie zum Beispiel, Schematherapie und CBASP kombiniert. Sie zeigen sich offen gegenüber neuen Behandlungsverfahren und erlernen deren Einsatzmöglichkeiten im Alltag.
- In der Behandlungsplanung richten sich die Ärzte nach den individuellen Bedürfnissen der Patienten im Sinne einer **personenzentrierten Medizin**. Der Aufbau einer vertrauensvollen therapeutischen Beziehung ist dabei von grosser Bedeutung für den therapeutischen Erfolg. Der Einbezug von Angehörigen ist uns ein grosses Anliegen.
- Als Ärzte verpflichten Sie sich zur **fortlaufenden Fort- und Weiterbildung** auf Ihrem Fachgebiet und in den umliegenden Bereichen. Dabei orientieren Sie sich in Ihrer klinischen Arbeit auf Erkenntnisse aus Forschung, Wissenschaft und der evidenzbasierten Medizin. Sie reflektieren die eigene Arbeit regelmässig und nutzen den Dialog mit den Kaderärzten, die die Assistenzärzte in ihrer Weiterentwicklung stetig unterstützen und anleiten.
- Das Sanatorium Kilchberg ist bestrebt, Ärzte in ihrer persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung zu unterstützen und sie zum Ausbau ihrer **Selbstmanagementkompetenzen** anzuregen.

- Als Ärzte in einer Institution lernen die Weiterbildungskandidaten die Bedeutung der **Vernetzung** mit zuweisenden und weiterbehandelnden Stellen sowie den zuständigen Behörden kennen.

1.3 Praktische Umsetzung der Weiterbildungsziele

Allgemeine Psychiatrie

Das Sanatorium Kilchberg ist eine Klinik in privater Trägerschaft mit kantonalem Versorgungsauftrag für das linke Zürichseeufer, einem Einzugsgebiet mit etwa 180'000 Einwohnern, welches den Zürcher Stadtkreis 2 sowie die Bezirke Horgen und Affoltern am Albis umfasst. Zur Aufnahme kommen erwachsene Personen mit allen psychiatrischen Störungsbildern. Die Klinik verfügt über 168 Betten, welche sich auf 9 offene bzw. geschlossene, gemischtgeschlechtliche und nicht störungsspezifische Stationen verteilen, darunter zwei Privatstationen, zwei gerontopsychiatrische Stationen und eine Psychotherapiestation. Die Stationen umfassen jeweils 14 bis 21 Betten und werden in der Regel jeweils von einem Oberarzt und zwei Assistenzärzten betreut.

Seit 2006 besteht ein kantonaler Versorgungsauftrag für Psychotherapie und Essstörungen in einem settingübergreifenden Spezialangebot.

Der Klinik ist ein umfassender ambulanter Bereich mit eigenem Weiterbildungsangebot angegliedert. Dazu gehören zwei Ambulatorien in Kilchberg und Horgen sowie eine Tagesklinik in Kilchberg. Das Ambulatorium in Horgen ist zugleich Drogenberatungsstelle und übernimmt die konsiliarpsychiatrische Versorgung des nahegelegenen Zimmerbergspitals sowie der Heime der Region. Seit 2004 ist zudem eine gerontopsychiatrische Abklärungsstelle (Memory Clinic) angegliedert. Die beiden Ambulatorien bieten zudem Spezialsprechstunden für affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen und ADHS an. Die Tagesklinik ist psychotherapeutisch ausgerichtet und verfügt über 25 Plätze.

Assistenzärzte lernen im Rahmen der psychiatrischen Versorgung bei uns alle psychiatrischen Störungsbilder kennen. Sie werden eingeführt in die allgemeine und spezielle Psychopathologie, die Syndromlehre, die Nosologie und die internationale Klassifikation nach ICD-10. Sie setzen sich auseinander mit der Epidemiologie, Symptomatologie, der Diagnostik, dem Verlauf und der Behandlung von psychiatrischen Störungen. Im Rahmen der Spezialangebote haben sie die Möglichkeit, Kenntnisse über störungsspezifische Therapieverfahren zu erwerben. Durch den Kontakt mit anderen Kulturen erfahren sie die Bedeutung transkultureller Aspekte. Im Rahmen verschiedener Versorgungsaufgaben erhalten sie Einblick in die Prävention psychischer Störungen.

Unsere Kaderärzte sind alle psychotherapeutisch ausgebildet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf kognitiv-verhaltenstherapeutischen Methoden, die durch weitere empirisch abgesicherte Verfahren wie zum Beispiel systemische und dynamische Verfahren sinnvoll ergänzt werden. Dadurch und durch die enge Zusammenarbeit mit dem psychologischen Dienst erhalten die Assistenzärzte Einblick in diese Methode und lernen so allgemeine und störungsspezifische Methoden kennen. Sie werden insbesondere darin geschult, eine gute und vertrauensvolle Beziehung zum Patienten aufzubauen.

Über die Bedeutung von testpsychologischen und neuropsychologischen Abklärungen werden die Assistenzärzte durch den psychologischen Dienst im Haus eingeführt. Des Weiteren haben sie die Gelegenheit, paramedizinische Angebote (Physio-

und Bewegungstherapie, Ergotherapie, gestaltende Therapie) kennen zu lernen und entsprechende Behandlungsindikationen zu stellen.

Biologische Psychiatrie

Im Sanatorium Kilchberg wird eine behutsame und auf den Patienten individuell abgestimmte Psychopharmakotherapie gemäss der neuesten empirisch gesicherten Erkenntnisse durchgeführt. Assistenzärzte lernen die verschiedenen medikamentösen Behandlungsmethoden und –indikationen kennen, wie auch die Leitlinien internationaler Fachgesellschaften. *Das Sanatorium Kilchberg ist Kompetenzzentrum für Arzneimittelsicherheit (AMSP) in der Schweiz.* Hier werden Neben- und Wechselwirkungen von Psychopharmaka systematisch erfasst und wissenschaftlich ausgewertet.

Als weitere biologische Methoden kommen im Sanatorium Kilchberg die Schlafentzugsbehandlung mit Schlafphasenverlagerung und die Lichttherapie zur Anwendung.

Psychotherapie

Die psychotherapeutische Behandlung stellt im Sanatorium Kilchberg einen der Hauptpfeiler innerhalb des Gesamtbehandlungsplans dar. Psychotherapeutisch arbeiten wir nach einem integrativen Ansatz mit kognitiv-verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt und interpersoneller Perspektive. Dabei orientieren wir uns an der Konsistenztheorie nach Klaus Grawe, die die Verletzung oder Nichtbefriedigung der psychologischen Grundbedürfnisse wie Kontrolle und Orientierung, Bindung, Unlustvermeidung und Selbstwerterhöhung als wesentlichen Faktor in der Entstehung und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen betrachtet. Werden über längere Zeit die Grundbedürfnisse nicht genügend befriedigt, entsteht Inkongruenz. Aufbauend auf einer individuellen Therapieplanung kommen im Sanatorium Kilchberg störungsspezifische Elemente zur Symptombehandlung, wie z.B. Expositionstraining bei Ängsten und Zwängen, zum Einsatz. Darüber hinaus verfolgt die Psychotherapie das Ziel, zugrunde liegende Inkongruenzquellen mit klärungsorientierten Techniken herauszufinden und diese mit Hilfe der ganzen Bandbreite empirisch fundierter therapeutischer Interventionen zu reduzieren. Durch die Anwendung von vielfältigen therapeutischen Methoden wie z. B. klassische kognitiv-verhaltenstherapeutische Techniken, Schematherapie, CBASP oder imaginative Verfahren werden empirisch abgesicherte Methoden der verschiedenen psychotherapeutischen Schulen sinnvoll integriert. Dabei werden die Wirkfaktoren der allgemeinen Psychotherapie wie Ressourcenaktivierung, Problemaktualisierung, Problembewältigung und Klärung genutzt.

Der einzelne Patient wird darin unterstützt, das Wissen über sein Störungsbild zu erweitern, ein vertieftes Verständnis für die Hintergründe seiner Probleme zu entwickeln, seine individuelle Situation zu klären und konkrete Probleme durch die Aktivierung vorhandener Ressourcen zu lösen.

Neben der Psychotherapie im Einzel- und Mehrpersonensetting kommt dem Gruppentherapieangebot grosse Bedeutung zu. Dieses umfasst ein Depressionskurs, die Psychoedukationsgruppe für bipolare Störungen, Angstbewältigungstraining, eine Therapiegruppe für Zwangsstörungen, Gruppentraining für soziale Phobien, Training sozialer und emotionaler Kompetenzen, Fertigkeitstraining für Borderlinestörungen, Psychoedukation und Krankheitsbewältigung für psychotische Störungen, Suchtbehandlungsgruppe, ADHS-Coaching und spezifische Angebote im Rahmen des Essstörungsprogramms.

Assistenzärzte haben die Möglichkeit, im Rahmen ihrer ambulanten Tätigkeit eigenständig Psychotherapien durchzuführen unter oberärztlicher Supervision. Dazu gehört eine genaue Diagnostik, Indikationsstellung, die Erstellung eines Therapieplans und eine Verlaufsevaluation. Es besteht zudem die Unterstützung durch erfahrene Supervisoren mit entsprechender psychotherapeutischer Ausbildung. In Zusammenarbeit mit dem psychologischen Dienst gestalten sie das Gruppentherapieprogramm mit.

Das Sanatorium Kilchberg bietet keine psychotherapeutische Ausbildung im engeren Sinn an. Im Rahmen des internen Weiterbildungsprogramms werden jedoch umfangreiche psychotherapeutische Weiterbildungen zu den verschiedenen Fragestellungen angeboten. Die Assistenzärzte werden in der Auswahl eines geeigneten Ausbildungsinstituts beraten. Dabei unterstützt das Sanatorium Kilchberg insbesondere psychotherapeutische Ausbildungen auf kognitiv-verhaltenstherapeutischem Hintergrund in Anbetracht der eigenen konzeptionellen und strategischen Ausrichtung.

Alterspsychiatrie

Auf den beiden gerontopsychiatrischen Stationen des Sanatoriums Kilchberg sowie im gerontopsychiatrischen Ambulatorium lernen Assistenzärzte die speziellen Störungsbilder älterer Menschen, deren komplexe Diagnostik und Behandlung kennen. Dabei sollen die Assistenzärzte Einblick erhalten in die Bedeutung der vielfach existierenden somatischen Komorbidität und die spezielle Pharmakotherapie im Alter. Dazu gehört das Erlernen eines multidimensionalen gerontopsychiatrischen Assessments mit Beurteilung von demenzassoziierten Problemen (Delir, Depression, Psychose, Verhaltensstörungen, Schlafstörungen). Unterstützend fungiert hier insbesondere die internistische Abteilung des Hauses mit eigenem geriatrischem Schwerpunkt.

Durch den Miteinbezug des Umfeldes des Patienten erhalten die Weiterbildungskandidaten Einblick in die Situation älterer Menschen und deren Angehörige sowie den damit verbundenen Lebensthemen von Pensionierung, Umzug in ein Altersheim und die ambulant unterstützenden Dienste im Altersbereich. *Das Sanatorium Kilchberg ist als Weiterbildungsstätte für Geriatrie (6 Monate) anerkannt.*

Suchtbehandlung

Auf den Akutstationen werden medikamentös gestützte, qualifizierte Substanzentzüge durchgeführt. Assistenzärzte erlernen die Techniken des medikamentös gestützten körperlichen Entzugs von unterschiedlichen Substanzen (Alkohol, Benzodiazepine, Cannabis, Kokain, Opioide, Amphetamine). Dabei lernen sie mögliche Komplikationen, deren Prävention und Behandlung kennen. Zudem werden sie darin geschult, psychiatrische und somatische Komorbiditäten bzw. Komplikationen zu erkennen und zu behandeln. Die Entzugsbehandlung im Sanatorium Kilchberg zielt auf den Aufbau der Motivation zur Abstinenz und eine geeignete Rückfallprophylaxe mit medikamentösen und psychotherapeutischen Methoden. Bezüglich länger andauernder Entwöhnungsbehandlungen besteht eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachstellen bzw. Spezialeinrichtungen, ambulant und stationär.

Sozialpsychiatrie

Eine sozialpsychiatrische Denkweise ergibt sich aus unserem Versorgungsauftrag zur Behandlung von Patienten mit komplexen psychiatrischen Störungen und vielfältigen sozialen Problemen. Die Assistenzärzte werden in die Funktionsweise sozialpsychiat-

rischer Versorgungssysteme sowie in die Bedeutung der Vernetzung mit ambulanten und teilstationären Einrichtungen, Heimen, Spitexorganisationen, Behörden und den anderen im Gesundheitswesen tätigen Institutionen eingeführt. Während des Einsatzes im ambulanten bzw. teilstationären Setting lernen die Assistenzärzte die Implikationen psychiatrischer Störungen auf den Lebensalltag der Betroffenen kennen und adäquat darauf zu reagieren. Dazu gehören der Einbezug der Angehörigen und deren Aufklärung im Rahmen der Einzelbehandlung wie auch die Angebote „Knotenpunkt“ und „Trialog“ als Möglichkeiten zum Erfahrungs- und Informationsaustausch für betroffene Angehörige. An beiden Angeboten wirken Assistenzärzte unter oberärztlicher Leitung mit. In Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Klinik unterstützen die Ärzte den Patienten bei der beruflichen Integration bzw. Rehabilitation oder dem Aufbau einer alternativen Tagesstruktur.

Notfallpsychiatrie und Kriseninterventionen

Durch die regelmässige Teilnahme am Bereitschaftsdienst und den Einsatz auf einer geschlossenen Akutstation zu Beginn der Weiterbildung lernen die Assistenzärzte psychiatrische Notfälle einschliesslich suizidalen Verhaltens und psychiatrische Krisensituationen zu erkennen und zu behandeln. Allgemeine Leitlinien im Umgang mit Notfallsituationen sind ausgearbeitet und in einem ärztlichen Blaubuch festgehalten. Zudem werden die Assistenzärzte regelmässig im Umgang mit medizinischen Notfällen im Rahmen eines Reanimationstrainings geschult und nehmen an einer Schulung in Aggressionsmanagement teil.

Medizinische Ethik

Medizinisch-ethische Begriffe und medizinrechtliche Fragestellungen (z.B. Freiheitsentzug, Entmündigung, Urteilsfähigkeit etc.) werden regelmässig im Rahmen der internen Weiterbildung theoretisch vermittelt und im Klinikalltag am konkreten Fallbeispiel mit dem Oberarzt bzw. im Rahmen von Ärzteteamsitzungen mit allen Kaderärzten diskutiert. Im Weiteren wird der Weiterbildungskandidat mit dem in der Schweiz üblichen und rechtlich verankerten Konzept des „informed consent“ vertraut gemacht.

Gesundheitsökonomie

Im Rahmen der klinischen Tätigkeit werden die Assistenzärzte in die Grundzüge gesundheitsökonomischen und sozioökonomischen Denkens eingeführt. Dabei lernen sie, sich als Teil eines umfassenden Ganzen zu verstehen und sich insbesondere ihrer Verantwortung in der Rolle des Leistungserbringers im Gesundheitswesen bewusst zu werden. Besonderer Wert wird in diesem Zusammenhang auch auf Qualitätssicherung gelegt. Neben des obligatorischen Einsatzes von OQ-45, AMDP und GAF zu einer allfälligen späteren DRG-Klassifizierung und des ZÜPAZ kommen - insbesondere im Rahmen von Psychotherapien - weitere psychologische Messinstrumente zur Verlaufsbeobachtung zum Einsatz.

Klinische Forschung

Die Behandlung im Sanatorium Kilchberg basiert auf den Grundlagen einer evidenzbasierten Medizin, die den Assistenzärzten im klinischen Alltag durch den zuständigen Oberarzt vermittelt wird. Im Rahmen entsprechender hausinterner Weiterbildungen und durch ihre Teilnahme am Journalclub lernen sie, wissenschaftliche Publikationen zu lesen und zu bewerten. Es besteht die Möglichkeit zur Mitarbeit in klinischen Forschungsprojekten zur Überprüfung der Anwendbarkeit und des Nutzens von the-

rapeutischen Methoden im Haus bzw. zur Promotion in Kooperation mit den Universitäten Zürich und Bern.

2 Weiterbildungsgefässe

2.1 Intern

Das Weiterbildungsangebot im Sanatorium Kilchberg richtet sich an Assistenzärzte aus dem stationären und dem ambulanten Bereich.

Theorie

- Weiterbildungscurriculum (60 min)
- Journal-Club (wöchentlich 30 min)
- Ganztägige Workshops (4-5 im Jahr)

Praxis

- AMSP-Fallbesprechungen (wöchentlich 30 min)
- Psychopathologietraining nach AMDP (einmal im Monat)
- Kurs Aggressionsmanagement (einmalig 5 Tage pro Jahr)
- Refresher Aggressionsmanagement (monatlich 90 Min)
- Reanimationstraining (6 mal 90 min im Jahr)
- Fallbesprechungen mit dem Oberarzt auf den Stationen (regelmässig und wöchentlich)
- Psychiatrische Supervision durch den Oberarzt auf den Stationen
- Psychotherapeutische Supervision für Assistenzärzte durch einen externen Supervisor in der Klinik (zweimal im Monat)
- Neuroradiologische Fallbesprechung

2.2 Extern

- Teilnahme am Postgraduate-Unterricht in Zürich
- Psychotherapeutische Ausbildung an einem externen Institut (etwa 10 Tage im Jahr)
- Externe Supervision bei einem anerkannten Supervisor in Psychotherapie im engeren Sinne (zweiwöchentlich 1,5 Std.)

3 Individuelle Lernziele

3.1 Existiert ein individueller Lernzielkatalog?

Assistenzärzte werden entsprechend ihres Ausbildungsstands im Sanatorium Kilchberg eingesetzt. In der Regel beginnt ein neu eingetretener Assistenzarzt auf einer allgemein- oder gerontopsychiatrischen Akutstation, meistens auf einer der beiden geschlossen geführten Stationen. Nach durchschnittlich einem Jahr erfolgt der Wechsel auf eine andere Station. Frühestens nach zwei Jahren stationärer Tätigkeit erfolgt der Übertritt in eines der beiden Ambulatorien oder die Tagesklinik.

Individuelle Lernziele werden mit den Assistenzärzten im Rahmen der jährlichen Mitarbeiterbeurteilung bzw. der FMH-Evaluation festgelegt.

3.2 Welche Lernziele können pro Weiterbildungsjahr erreicht werden?

Neu eingetretene Assistenzärzte erhalten eine systematische Einweisung in die unterschiedlichen Bereiche ihrer Tätigkeit. Zu Beginn des ersten Arbeitsmonats nimmt der Assistenzarzt an einer allgemeinen Einführung für neue Mitarbeitende einschließlich Führung durch das Haus durch die Personalchefin, einen Vertreter des ärztlichen und pflegerischen Bereichs sowie der Verwaltung teil.

Die Einweisung in den Stationsdienst erfolgt durch den zweiten Assistenzarzt der jeweiligen Abteilung. Ausgewählte erfahrene Assistenzärzte (Mentoren) und die direkt zuständigen Oberärzte (Tutoren) weisen den Kandidaten anhand einer Checkliste in Administration, rechtliche und ethische Aspekte der psychiatrischen Tätigkeit, den Bereitschaftsdienst und das Notfallmanagement ein. Über das Leitbild der Klinik und Aspekte der Organisationskultur unterrichten wiederum die direkten Weiterbildner (Oberärzte) sowie die Chefärzte der entsprechenden Bereiche. Die Prinzipien der interdisziplinären Zusammenarbeit sind zudem in einem hausinternen Leitfaden zusammengestellt. Schliesslich finden Einführungen in andere Bereiche, wie Arztsekretariat (durch die hiermit beauftragte Sekretärin), Bibliothek und Qualitätssicherung (Psychologischer Dienst), Leistungserfassung (Verwaltung), Pflegedienst (Stationsleiter) und weitere Einrichtungen sowie räumliche Gegebenheiten statt.

Das Krankenhausinformationssystem der Klinik enthält zudem ein umfangreiches Blaubuch, welches grundlegende fachbezogene Informationen zur psychiatrischen Diagnostik und Therapie sowie zu rechtlichen Fragen enthält und über klinikinterne Abläufe unterrichtet. Ebenfalls bei Stellenantritt erhält der Kandidat einschlägige Literatur zur Einführung ins Fachgebiet.

Für den Bereich Weiterbildung stehen Mentoren und der Tutor zur Verfügung. Mentoren sind erfahrene Assistenzärzte in fortgeschrittener Psychotherapieausbildung, welche den Kollegen mit dem Weiterbildungskonzept der Klinik vertraut machen, ihn beraten und bei der Lösung von Problemen und Konflikten unterstützen. Der Tutor ist der für die Belange der Assistenzärzte zuständige Oberarzt. Ihm obliegt insbesondere die Entwicklung und fortlaufende Evaluation des Weiterbildungskonzeptes (in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Direktor als Leiter der Weiterbildungsstätte, den Mentoren und dem Assistentensprecher) sowie die Kontrolle der Umsetzung desselben. Darüber hinaus steht der Tutor den Kandidaten als Berater zur Verfügung und vermittelt bei Konflikten mit dem direkten Weiterbildner, v.a. solchen, die aus einem

Zielkonflikt zwischen dem Versorgungs- und dem Weiterbildungsauftrag der Klinik resultieren.

1. Jahr:

- Grundlagen des allgemeinen psychiatrischen Managements: Gesprächsführung, Aufbau eines therapeutischen Bündnisses, Erhebung der psychiatrischen Anamnese und des psychopathologischen Befundes, somatische, insbesondere auch neurologische Untersuchungstechnik, apparative Diagnostik, Grundkenntnisse in der psychiatrischen Diagnostik häufiger psychiatrischer Erkrankungen in typischer Ausprägung, in der Klassifikation psychischer Krankheiten nach ICD-10, psychopharmakologische Grundkenntnisse, Pharmakotherapie in der Akutbehandlung, Einbeziehung von Angehörigen, externen professionellen Helfern und Institutionen, Umgang mit psychiatrischen Notfällen
- Führen einer Krankengeschichte, Verfassen von Austrittsberichten, Erstellen von eingehenden Beurteilungen für Krankenversicherungen und Rentenversicherungen (anzustreben sind im weiteren mindestens zwei Berichte pro Jahr) und von 1-2 einfachen Gutachten (im weiteren ca. 2-3 Gutachten pro Jahr) unter enger Supervision durch den Oberarzt
- Kenntnis wichtiger rechtlicher Grundlagen (Datenschutz, ärztliche Schweigepflicht, Aufklärung, Fürsorgerische Freiheitsentziehung, Rechtsgrundlagen für Zwangsmassnahmen, Fahrtauglichkeit, etc.)
- Hinsichtlich der psychotherapeutischen Ausbildung wird der frühzeitige Beginn der Selbsterfahrung empfohlen

2. Jahr:

- Vertiefung und Erweiterung der im ersten Jahr erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der psychiatrischen Diagnostik und Therapie. Zunehmende Sicherheit in der psychopharmakologischen Therapie (selbstständige Anordnung von erforderlichen Vor- und Kontrolluntersuchungen, unerwünschte Wirkungen, Interaktionen von Medikamenten)
- Spätestens im zweiten Jahr Beginn der psychotherapeutischen Ausbildung an einem anerkannten Institut, erste supervidierte psychotherapeutische Behandlungen (1-2 Fälle)

3. Jahr:

- Erstellen eines differenzierten Behandlungsplanes unter Berücksichtigung biologischer, psychologischer und sozialer Aspekte unter Anleitung durch den Oberarzt, Erkennen und Behandeln auch von selteneren und atypischen Krankheitsbildern, von Persönlichkeitsstörungen, zunehmende Selbstständigkeit in der Diagnostik und Therapie unkomplizierter Krankheiten, insbesondere in der Pharmakotherapie, in der systematischen Einbeziehung von externen Bezugspersonen und Institutionen, in der Berücksichtigung psychoedukativer und präventiver Elemente sowie in der Dokumentation und Administration
- Am Ende des 3. Jahres sollte etwa die Hälfte der im Weiterbildungsprogramm geforderten Fallzahlen und Supervisionsstunden für die Psychotherapieausbildung erbracht worden sein
- In Abhängigkeit von der Weiterbildungsplanung Beginn der ambulanten Tätigkeit und Wechsel in den ambulanten Bereich der Klinik

4. Jahr:

- Zunehmende Selbstständigkeit in der Versorgung von Patienten mit auch selteneren und komplexeren Krankheitsbildern (Untersuchung, Planung, Durchführung, Evaluation und Dokumentation der Behandlung)
- Abschluss der im Weiterbildungsprogramm geforderten psychotherapeutischen Supervision
- In Abhängigkeit von der Weiterbildungsplanung Einsatz im ambulanten Bereich und Wechsel in den ambulanten Bereich der Klinik

5. Jahr:

- Selbstständigkeit in der Versorgung aller Patienten
- Selbstständige Erweiterung und Vertiefung des Gelernten, Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen psychiatrisch-psychotherapeutischer Behandlung
- In Abhängigkeit von der Weiterbildungsplanung Einsatz im ambulanten Bereich und Wechsel in den ambulanten Bereich der Klinik

3.3 Welche Lernziele können für einen Kandidaten eines Fremdjahres erreicht werden?

- Erhebung eines psychopathologischen Befundes und Einblick in die psychiatrische Diagnostik
- Grundkenntnisse der Psychopharmakotherapie mit Indikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen
- Grundkenntnisse der Gesprächsführung
- Einblick in die wichtigsten psychiatrischen Störungsbilder und deren Behandlung
- Grundkenntnisse im Erkennen und Behandeln von psychiatrischen Notfallsituationen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen medizinischen, pflegerischen und paramedizinischen Disziplinen und den externe zuweisenden und nachbehandelnden Stellen
- Kenntnisse über die wichtigsten Akteure und Institutionen im Bereich des psychiatriespezifischen Teil des Gesundheitswesens

3.4 Wie und wie oft werden die Lernziele evaluiert und durch wen?

Im Sanatorium Kilchberg wird das von der FMH neu eingeführte Logbuch verwendet. Zwei Monate nach Eintritt in das Sanatorium Kilchberg findet ein strukturiertes Probezeit-Gespräch mit dem Oberarzt statt, in dem die bisherige Tätigkeit evaluiert und neue Lernziele vereinbart werden. Von da ab werden die Lernziele jährlich evaluiert im Rahmen eines strukturierten Mitarbeitergesprächs mit Zielvereinbarung und der vorgeschriebenen FMH-Evaluation. Zudem wird viermal im Jahr eine direkte Evaluation der klinischen Tätigkeit mit Feedback und Zielvereinbarungen anhand des Mini-CEX durchgeführt. Darüber hinaus kann der Assistenzarzt zusätzliche Gesprächstermine sowohl mit dem zuständigen Oberarzt als auch dem Chefarzt sowie dem Ärztlichen Direktor vereinbaren, um ein Feedback über die bisherige Tätigkeit einzuholen bzw. Unterstützung und Beratung in der eigenen Fort- und Weiterentwicklung zu erhalten.

4 Ethik / Gesundheitsökonomie und Patientensicherheit

4.1 Wie wird der Umgang mit ethischen und gesundheitsökonomischen Problemen in der Betreuung vermittelt?

Die Auseinandersetzung mit ethischen und gesundheitsökonomischen Aspekten erfolgt zum einen direkt patientenbezogen auf den jeweiligen Stationen unter der Anleitung des zuständigen Oberarztes (Tutor). Dieser weist auf die Thematik hin, diskutiert unterschiedliche Lösungsansätze und befähigt so die Kandidaten, in zunehmender Weise eigenständige, im rechtlichen und gesellschaftlichen Normengefüge verankerte Entscheidungen zu treffen und diese zu begründen. In Ergänzung dazu werden einzelne Themen an interdisziplinären Konferenzen, im Rahmen des Journalclubs sowie an ausgewählten Veranstaltungen vertieft.

4.2 Welche Konzepte oder systematischen Vorgehensweisen bestehen mit Risiken und Fehlern?

Es besteht ein regelmässiger und offener Austausch zwischen der ärztlichen Leitung und den Assistenzärzten, in dessen Rahmen Risiken und Fehler diskutiert werden. Zudem ist das Sanatorium Kilchberg Kompetenzzentrum für Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie (AMSP). Ein CIRS wird im Rahmen eines umfassenden Qualitätsmanagement aufgebaut.